[illegible] nicht minder von der [illegible] Synode, welche [illegible] XXII. De ref. c. 9 de montes [illegible] den Namen [illegible] und die [illegible] mit deren Beamten [illegible] betraut. (Genügende Sicherheit bieten [illegible] Verhältnisse nur, wenn sie unter öffentlicher Controle stehen; an Stelle der kirchlichen Oberaufsicht ist nunmehr meist staatliche oder communale Verwaltung getreten. — Früh gab es vorzüglich in Oberitalien auch profane montes, die jüdischen Lombardenbanken, welche gegen Depot von Edelmetall oder Schuldpapieren Darlehen gewährten. [illegible] I. [illegible] monte di pietà. Orvieto 18[illegible] [illegible] zionario storico eccles. XL[illegible] Venezia [illegible] 253—268; XL. 1846. 14[illegible] [illegible] monts de pieté et des banques [illegible] Paris 1856; Endemann [illegible] Grundlage der canon[illegible] [illegible] Jahrb. für Nationalökonomie [illegible] 24 ff.; Deri. Studien [illegible] Wirthschafts- und [illegible] 1 bis 471.)

Leipzig. [illegible] Ruinen eines [illegible] von Deutschen [illegible] Markgrafen und andern [illegible] Fürstensplätze [illegible] Schule schon [illegible] vollendeten [illegible] Chor- [illegible] von Papst [illegible] Errichtung einer [illegible] Lehranstalt bei [illegible] erwähnt werden [illegible] deutschen Hochschule [illegible] hierzu gab ein [illegible] der Stadt, ja der [illegible] Im J. 1348 hatte [illegible] nach dem Vorbilde [illegible] wurde auch sie [illegible] Ansprüche, polnische [illegible] in dem Unterschiede, [illegible] ungarische Nation als [illegible] Studenten aber zusammen [illegible] in Prag die böhmischen nur über Eine [illegible] Hochschule sollte eben [illegible] ein einzelnes Kron- [illegible] das Uebergewicht der [illegible] von selbst gegeben. [illegible] wurden, um so [illegible] gekränkt und ver- [illegible] Stiftungsurkunde es zu [illegible] gestalten werden [illegible], das dort den [illegible] Hauptsprecher [illegible] bei der De- [illegible] die Forderungen [illegible] Der Streit [illegible] und artete [illegible] König Wenzel, der zuerst zwischen beiden schwankte, unterzeichnete endlich am 14. Januar 1409 ein Decret, welches den Böhmen drei Stimmen, den Deutschen aber, unter welchen man die übrigen Nationen zusammensetzte, nur Eine Stimme zuerkannte. Nachdem eine wiederholte Beschwerde von dem König abschlägig beschieden worden, fand am 9. Mai 1409 eine allgemeine Versammlung sämmtlicher deutschen Professoren, Doctoren, Magister und Studenten statt, in welcher der derzeitige Rector Henning Baltzer sein Amt unter Protest gegen die königliche Verfügung niederlegte. Noch an demselben Tage beschlossen die Deutschen, bei den Herzogen Friedrich und Wilhelm von Sachsen anzufragen, ob sie in Leipzig ein Asyl finden könnten. Diese sagten, wohl durch M. Vincenz Gerner, früher Professor in Prag, damals in Altzelle, gewonnen, bereitwillig zu. So zogen denn die Deutschen aus Prag. Wenn man hie und da die Gesammtzahl derselben auf 20 000, die jenigen, welche ihren Weg nach Leipzig nahmen, auf 2000 angibt, so ist die erstere Zahl sicher und auch die letztere wahrscheinlich zu hoch gegriffen. Die neueren Geschichtschreiber haben sie auf 500 herabgedrückt. Immerhin aber trafen mit diesen 46 Prager Professoren in der Stadt an der Pleiße ein. Die Geschichte der neuen Stiftung läßt sich in zwei Zeiträume theilen.

I. **Von ihrer Gründung bis zu ihrer Reformation (1409—1539).** Die zur Einrichtung eines Generalstudiums nöthige päpstliche Bulle ist wurde von Alexander V. zu Pisa am 9. September 1409 gegeben. Die Bulle stellte zugleich den [illegible] weiligen Bischof von Merseburg als Kanzler an. Die in Leipzig anwesenden Prager Magister wurden deßhalb schon am 24. October zur Wahl eines Decans der Artistenfacultät, als der grundlegenden, die Gesammtheit der Lehrer damals umfassenden Corporation, vorschreiten. Damit hatte sich der Lehrkörper constituirt. Eine politische Corporation konnte die Hochschule erst durch die Anerkennung des Landesherrn werden, und diese wurde durch die in feierlicher Sitzung im Refectorium des Thomasklosters am 2. December von den Fürsten übergebene Stiftungsurkunde ausgesprochen. Die Lehrer nahmen nun sofort die Wahl eines Rectors vor, welche auf den Doctor der Theologie Johann (Otto) von Münsterberg in Schlesien fiel, der sie im Sommer 1398 dieselbe Würde in Prag bekleidet hatte. Schon zuvor waren der Universität zwei Gebäude, das große und kleine Fürstenkolleg, von den Stiftern überlassen worden, jenes mit zwölf, dieses mit acht Stellen, zu denen sich später noch das von Johann von Münsterberg und [illegible] Johann Hofmann, seinem treuen Mitarbeiter [illegible] gründete Frauencolleg mit sechs Plätzen gesellte. Zur Bestreitung der Ausgaben stellte Markgraf Friedrich statt der ursprünglich ausgesetzten Summe von 500 Gulden die Erbzinsen von 3 Städten und 43 Dörfern bereit. Auch die Päpste trugen zum Gedeihen der neuen Anstalt